

Denken gegen die Arbeit \ddot{r} -und-Bauern-Macht geschlagen werden. Folglich vollzieht sich unser Wahlkampf nicht nur in geduldiger Erläuterung unserer sozialistischen Ziele, er vollzieht sich auch im Niederringen jener bürgerlichen Anschauungen, die diesen Zielen entgegenstehen. Das ist ein Charakteristikum unseres Wahlkampfes, dem die Methoden unserer Agitation angepaßt sein müssen. Die Leute, die uns aus „ästhetischen“ Gründen den Ratschlag erteilten, weder mit Plakaten noch Transparenten zu agitieren, da das der kapitalistischen Zeit angehöre, wollten uns einen Zweig unseres ideologischen Kampfes lahmlegen. Sie sind inzwischen vom Leben widerlegt worden. Die aber, die dem ideologischen Kampfe ausweichen, verstoßen aufs Gröblichste gegen das Leben, das vom Prozeß des Kampfes der sozialistischen gegen die alte bürgerliche Ideologie gekennzeichnet ist. Darunter fallen auch solche Funktionäre unserer Partei, die diesen Kampf nicht suchen und nicht dorthin gehen, wo die Verbreitung unserer Ideen durch bürgerliche Argumente gehemmt wird.

Zu diesen Kampfmethoden in der Wahlvorbereitung gehört vor allem das Auftreten unserer Funktionäre vor den Arbeitern, den Bauern und anderen Werktätigen. Der Massenredner, der nicht deswegen so genannt wird, weil er eine Masse redet, sondern weil er mit seiner Rede die Massen für unsere Politik entflammt und die feindliche Politik widerlegt, ist aus keinem Wahlkampf wegzudenken. Das geschriebene Wort mag noch so wirksam sein, es wird übertroffen vom Worte des Agitators, der zu den Massen geht, Rede und Antwort steht, dem Zweifel und dem Unglauben entgegentritt, mit seiner Person für die Sache steht und damit den engsten Kontakt zwischen unserer Politik und den Massen herstellt. Das ist einerseits für die Wirksamkeit unserer Argumente unter den Massen, andererseits für die Erziehung von wirklichen Arbeiterführern unerläßlich. Für den Bürokraten ist die Entfernung von den Massen, das Administrieren vom Schreibtisch aus typisch; für den Arbeiterfunktionär ist sein persönliches Wirken unter den Massen typisch. Die Sitzung, die Beratung im Kreise von Gleichgesinnten, ist zur Sicherung des einheitlichen Auftretens unter der Bevölkerung notwendig; wenn die Sitzung zum Selbstzweck wird und die kameradschaftliche Beratung in sektiererisches Zusammenhocken ausartet, wachsen Erscheinungen der Massenfremdheit, des Endes jeder revolutionären Bewegung. Vor allem im Wahlkampf muß jeder Funktionär so oft als möglich in den Versammlungen auftreten, zu den Arbeitern und Bauern gehen, Beratungen mit Parteilosen führen, und er darf nicht dulden, daß sich irgendwo feindliche Argumente einnisten, um den Siegeszug des Sozialismus zu stoppen.

Von dieser Methode der mündlichen Agitation muß jetzt unsere gesamte Parteiarbeit beherrscht werden. Es gibt keinen Zweifel, daß in einer solchen Arbeitsweise neue Kader heranwachsen, die wertvollsten Menschen unserer Partei, die mit ihrem Wort und ihrer Person für die Sache stehen und sich gerade dadurch die Achtung und Anerkennung der Parteilosen erwerben und damit auch die engen Beziehungen der Massen zur Nationalen Front und den Organen der Staatsmacht sichern. Wenn wir von den Zielen des Wahlkampfes sagen, daß sie eine unendlich breite Heranziehung der Massen an die Arbeit der Volksvertretungen bringen müssen, um die Staatsmacht zu stärken, so muß auch unser Arbeitsstil voll und ganz diesen Zielen untergeordnet sein. Ein solcher Arbeitsstil überwindet Bürokratismus und Spießertum, Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit; er wird neue, dem Sozialismus ergebene Menschen wachsen lassen und unseren Kampfbund von Gleichgesinnten stählen.